



KLIPSCH REFERENCE € 1950

+ Lebendiger, differenzierter Klang, sehr breitbandig, gutmütig zum Receiver, sehr günstiger Preis

- Leichte Brillanzbetonung

Testurteil: gut
Preis/Leistung: überragend 67%

video KAUF Tipp

Autor: Stefan Schickedanz // Redaktion: Antonia Laier // Bilder: Hersteller, Josef Bleier

American Dream

Klipsch kennt man nicht zuletzt aus dem richtigen Kino. Die Amerikaner stehen für das nötige Know-how und für beeindruckende Dynamik. Wie viel vom Spirit steckt in einem 5.1-Set, das nicht mal 2000 Euro kostet?

Amerika steht im Ruf, dass dort alles eine Nummer größer und spektakulärer als in Europa ist. Hollywood liefert nicht nur die Blockbuster für den Rest der Welt. Aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten kommt auch der ganze Surround-Trend für die perfekte Achterbahnfahrt im Kinosaal und seit vielen Jahren auch zu Hause. Klipsch gehört zu jenen Herstellern, die in beiden Welten fest ver-

ankert sind. Die seit über 70 Jahren voranschreitende Unternehmensgeschichte begann mit dem legendären Eckhorn, das physikalisch so clever gemacht war, dass sein Konstrukteur, Professor Paul Klipsch, der Zeit damit meilenweit voraus war. Es nutzte die Reflexionen in der Ecke, um den Wirkungsgrad drastisch zu steigern. Mit diesem Know-how ließ der Erfolg in den aufstrebenden Tonfilm-Kinos nicht lange auf sich warten.

Für viele ist Klipsch der erste Name, der einem beim Stichwort Horn einfällt. Schließlich halten die Amerikaner diesem Prinzip schon ewig die Treue und merzten die prinzipbedingten Nachteile jenseits des Wirkungsgrads mit jeder neuen Generation weiter aus. So erfreut das aktuelle Tracrix-Horn durch niedrige Verfärbungen und Verzerrungen. Es kommt in allen Lautsprechern der Reference-Serie zum Zug. Sogar die Surround-

Lautsprecher, die bei Klipsch konsequenterweise als Dipole ausgelegt wurden, verwenden zwei der quadratischen Tractrix-Hörner für den Hochtonbereich. Die mit einer geschwungenen Front ausgestatteten RS-14S wurden speziell als Surround-Lautsprecher konzipiert und erzeugen mit ihren voneinander abgewinkelten doppelten Zweiwege-Systemen ein diffuses Klangfeld. Gegenüber konventionellen direkt strahlenden Boxen in den Surround-Kanälen sind sie kaum zu orten. Das verleiht dem Filmtone die nötige Räumlichkeit und sorgt dafür, dass die meist dicht an der Wand aufgestellten Lautsprecher nicht als solche auszumachen sind.

Eine Wandhalterung erleichtert die Platzierung über den Köpfen der Zuhörer. In der RS-14 S greift Klipsch ebenfalls auf die IMG-Tief-Mitteltöner mit ihren kupferbeschichteten Membranen zurück. In den knapp 40 cm breiten Dipolen haben die beiden hinter Stoff versteckten Chassis einen Durchmesser von 10,2 cm, was nach amerikanischen Standards 4 Zoll entspricht. Da kann der recht kompakte Center schon mehr vorzeigen, denn seine beiden Tief-Mitteltöner haben einen Durchmesser von 5,25 Zoll, also 13,3 cm. Der R-25 C setzt ungewöhnlicherweise genau wie die Dipole auf die geschlossene Gehäusebauweise. Das unterscheidet die 2-Wege-Konstruktion von den Hauptlautsprechern, die als Säulen ausgelegt wurden.

Die einen Meter hohe R-26F ist eine Bassreflex-Konstruktion mit einem Front-Firing-Port für optimalen Luftfluss mit niedrigen Verzerrungen. Die stattlichen Säulen verwenden gleich zwei der kupferfarbenen glänzenden IMG-Treiber. Das Kürzel steht für Injection Molded Graphite, also im Spritzgussverfahren hergestelltes Graphitmaterial. Dabei verzichtet Klipsch auf die übliche Staubschutzkalotte und ersetzt sie durch ein Stück IMG-Werkstoff, das die gleiche Krümmung wie die Membran hat.

Von seiner Materialwahl verspricht sich das amerikanische Unternehmen ein ideales Verhältnis von Gewicht zu Steifigkeit. Damit sollen die Membranen der Tief-Mitteltöner weit in den

Basskeller vordringen, ohne aufzubrechen. Somit sollen Partialschwingungen keine Chance haben, den Klang zu beeinträchtigen. Abgesehen davon prägen die Treiber entscheidend den Auftritt der gut verarbeiteten, aber relativ einfach gestalteten Boxen.

Deren MDF-Gehäuse müssen mit Folien-Furnieren vorliebnehmen, die aber sehr robust erscheinen und optisch gelungen auf Brushed Metal gebürstet sind. Angesichts des sehr günstigen Preises geht das aber vollkommen in Ordnung, zumal es im Heimkino gewöhnlich düster ist.

Schöner Rücken

Großzügig zeigten sich die Produktplaner auf den Rückseiten der Boxen. Dort setzen sie bei der R-26F Bi-Amping-Schraubklemmen ein und vertrauen auf kürzeste Wege zu den auf dem Rücken der Anschlussfelder montierten Frequenzweichen, die puristisch aufgebaut sind. Die Übergangsfrequenz zwischen den Bereichen liegt im Falle der R-26F und des Centers R-25C einheitlich bei 1800 Hz, was für eine Anpassung der Abstrahlcharakteristiken sorgt. Der Übergang beim Dipol RS-14S liegt minimal höher bei 2200 Hz. Zwar attestierte unser Messlabor den Passiv-Boxen 4 Ohm Nennimpedanz und nicht 8 wie angegeben, doch in Verbindung mit der Abwesenheit von kritischen Impedanzeinbrüchen sind sie gut beherrschbar, zumal der hohe Wirkungsgrad für Entlastung sorgt.



Das 90x90-Grad-Tractrix-Horn verwendet einen 2,5-cm-LTS-Hochtöner (Linear Travel Suspension) aus Aluminium aus der edlen Palladium-Serie für hohe Belastbarkeit, guten Wirkungsgrad und niedrige Verzerrungen.

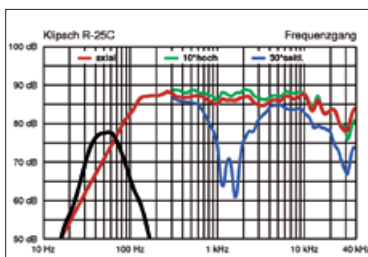
Ein recht schweres Kaliber fahren die Amerikaner mit dem Subwoofer auf. Der R-12SW wiegt 22 kg. Damit ist er schwerer als die Standsäulen R-26F. Und auch beim Durchmesser seines IMG-Tieftöners kann ihm kein anderer in diesem 5.1-Set das Wasser reichen. In seiner beinahe quadratischen Front trägt er einen zünftigen 12-Zoll-Woofer, der Bassreflex-Unterstützung durch einen vorne angebrachten Schlitz erhält. Um dem 30,5-cm-Tieftöner Beine zu machen, integrierte Klipsch eine Digital-Endstufe mit einer Sinus-Leistung von 300 W. Für Impulse verspricht der Hersteller sogar die doppelte Leistung. Was das Anschlussfeld des Aktiv-Subwoofers betrifft, wäre besonders die stufenlose Phasenregelung hervorzuheben. Außerdem kann man ihn gegebenenfalls auch über die Lautsprecherausgänge des Verstärkers anschließen, was aber im Heimkino-Bereich praktisch keine Bedeutung hat. Kürzlich sorgte der kleine Bruder des R-12SW für Wirbel in der 400-Euro-Klasse. Doch bereits die ersten Töne machen unmissverständlich klar, dass hier noch mal ein anderer Wind weht. Der Subwoofer spielte perfekt mit seinen fünf Markenkollegen zusammen. Die äußerst stimmige und dynamische Performance ließ einen schnell vergessen, dass man einem Lautsprechersystem lauschte. Man konnte mit diesem 5.1-Ensemble sehr tief ins Geschehen eintauchen. Nie wurde man dadurch abgelenkt, dass einzelne →

Cool mit Modul: **Wireless nachrüsten**

Bei Soundbars sind drahtlose Subwoofer schwer in Mode. Im klassischen Heimkinobereich tun sich die meisten Hersteller damit ein wenig schwer. Doch von Klipsch gibt es mit dem WA-2 ein Wireless-Subwoofer-Kit zum Nachrüsten. Passend dazu besitzt der R-12SW einen Wireless-Subwoofer-Port, an den sich die kleine Blackbox anschließen lässt. Das Gegenstück wird an den Subwoofer-Ausgang des Receivers angeschlossen und von einem externen Netzteil mit Strom versorgt.

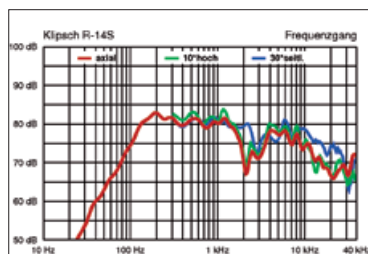
Die Versorgung des Empfängers übernimmt der Wireless Subwoofer Port, der sich auf der Rückseite der meisten Klipsch-Woofer findet. Die Funkbrücke deckt einen Bereich von rund 15 Metern ab und nutzt das verbreitete 2,4-GHz-Band für die Übertragung des Subwoofer-Signals. Ein Gain-Regler am Sender sorgt für optimale Anpassung an den Pegel des AV-Receiver-Ausgangs. Die Paarung zwischen Sender und Empfänger geschieht automatisch ohne Zutun des Nutzers, ebenso die Kanalwahl. Das empfehlenswerte Kit kostet rund 150 Euro.

AUS DEM MESSLABOR



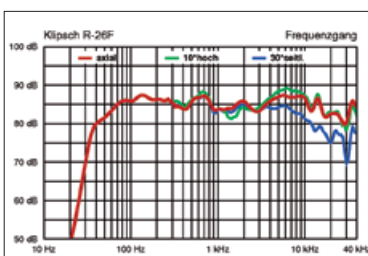
Klipsch R-15C / Subwoofer

Recht ausgeglichen, nur bei 30 Grad seitlich starker Einbruch zwischen 1 kHz und 2 kHz, sonst gutes Rundstrahlverhalten. Kann sehr laut und verzerrungsarm spielen. Schmalbandiger Sub.



Klipsch R-14G

Die Surround-Lautsprecher erzeugen durch ein gleichmäßiges Schallfeld auch außerhalb der Achse. Allerdings gibt es auch einen Mitten-einbruch im Bereich der Übergangsfrequenz.



Klipsch R-26F

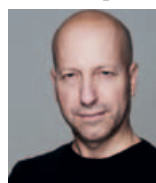
In den Mitten etwas wellig, sonst ausgeglichener Frequenzgang, gutes Rundstrahlverhalten. Wenig Klirr. Nennimpedanz (8Ω) wird deutlich unterschritten, 4 Ohm sind aber völlig unkritisch.

Lautsprecher sich vordrängelten oder als Teil einer technischen Übertragungskette wahrnehmen ließen. Das galt auch gerade für den Center, der Stimmen sehr authentisch und differenziert wiedergab. Vor allem ließ er sie nicht so wirken, als würden sie aus einem kleinen schwarzen Kasten kommen, sondern je nach Szene aus einem Stadion oder den Weiten der Prärie. Das schnelle Ansprechen förderte nämlich besonders für diese günstige Preisklasse erstaunlich viele subtile Nebengeräusche zu Tage. Außerdem gelangen dem Set selbst bemerkenswerte Dynamik-Sprünge ohne spürbare Anstrengung. Das Timing war sehr gut, was im Kinobetrieb Schüssen, Explosionen und Kollisionen zugute kam.

Im Stereodurchgang mit Musik gefüttert und auf sich alleine gestellt, zeigten die Standsäulen R-26F die gleiche Grundcharakteristik und selbst der Bass wirkte ohne Subwoofer-Unterstützung noch richtig schön schwarz und straff. Allerdings erschienen Stimmen einen Tick schlank mit etwas vorlauter Brillanz.

Fazit

Klipsch bietet mit der Reference-Serie jede Menge Spaß und Finesse für unter 2000 Euro. Ein praxisgerechtes 5.1-Lautsprecher-Set, das dem AV-Receiver nicht zu viel Leistung und Kontrolle abverlangt.



STEFAN SCHICKEDANZ,
SURROUND-EXPERTE

TESTERGEBNISSE

Hersteller	Klipsch
Modell	Reference Serie
Preis	1950 Euro
KLANGQUALITÄT (max. 900 Punkte)	gut 71% 635
Natürlichkeit (100)	65
Auflösungsvermögen (100)	70
Sprachverständlichkeit (100)	70
räumliche Abbildung (100)	70
Spielfreude (100)	80
Basspräzision (100)	65
Tiefgang (100)	60
Pegelfestigkeit (100)	80
Set-Harmonie (100)	75
AUSSTATTUNG (max. 80 Punkte)	ausreichend 44% 35
VERARBEITUNG (max. 240 Punkte)	befriedigend 63% 150
Anmutung (120)	75
Material (120)	75
GESAMT (max. 1220 Punkte)	820

Testurteil: gut (67%)
Preis/Leistung: überragend

TESTERGEBNISSE STEREO

Modell	Klipsch R-26F
Preis	800 Euro
KLANGQUALITÄT (max. 700 Punkte)	gut 74% 515
Natürlichkeit (100)	70
Auflösungsvermögen (100)	70
räumliche Abbildung (100)	70
Spielfreude (100)	75
Basspräzision (100)	75
Tiefgang (100)	75
Pegelfestigkeit (100)	80
AUSSTATTUNG (max. 70 Punkte)	ausreichend 43% 30
VERARBEITUNG (max. 240 Punkte)	befriedigend 63% 150
Anmutung (120)	75
Material (120)	75
GESAMT (max. 1010 Punkte)	695

Testurteil: gut (69%)
Preis/Leistung: überragend

DATEN UND FAKTEN

Internet: www.klipsch.com

DATEN & FAKTEN

Front (BxHxT) / Gewicht	19,8 x 99,1 x 34,5 cm / 19 kg
Center (BxHxT) / Gewicht	47,6 x 18,4 x 18,4 cm / 6,7 kg
Rear (BxHxT) / Gewicht	38,1 x 16,9 x 16,5 cm / 3,6 kg
Subwoofer (BxHxT) / Gewicht	39,4 x 41,4 x 36,4 cm / 22,1 kg
Oberflächen	Folie
Farben	Schwarz
Besonderheiten	-

TECHNIK FRONT // CENTER // REAR

Bauart (Front)	2-Wege-Bassreflex
Anzahl Wege	2 // 2 // 2
Magnetisch geschirmt	•
Besonderheiten	Hochtonhorn

TECHNIK SUBWOOFER

Arbeitsprinzip	Bassreflex
Phase variabel/schaltbar	• / -
Hochpegel-eingang/-ausgang	• / -
Raumanpassung	-
Fernbedienung Sub	-

MESSWERTE

Maximalpegel Front/Center / Rear / Sub	104 / 106 / 90 / 101 dB
Impedanz Front (min / Durchschnitt)	3,6 / 4 Ohm

• = ja // - = nein // Alle ermittelten Messwerte beziehen sich auf die von uns ermittelten Optimalwerte.

Damit haben wir getestet



James Bond Spectre

Ein Action-Abenteuer, bei dem Dialoge überwiegen: Dass wir das im 21. Jahrhundert noch erleben dürfen.